Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 13 (1937-1938)
Heft: 10

Rubrik: Die schönsten schweizerdeutschen Gedichte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die schönsten schweizerdeutschen Gedichte

Aus einer Anthologie schweizerdeutscher Lyrik, welche im Laufe des Jahres von Adolf Guggenbühl und Georg Thürer im Schweizer-Spiegel Verlag herausgegeben wird.

Der zfriede Buur

I bin e chlyne Chünig,
Es gsech mer's niemer a,
Ass ig ne Hof un Länger
Un Lüt z'regiere ha.

Die, wo mer miesse folge,
Die kenn i währli all:
E Teil sy i der Stube,
Die angre sy im Stall.

So hogg i uff mym Thrönli
Un gheine rüttlet dra,
Solang ass ig de Bangge
Der Zeis no zahle cha.

Albin Fringeli. Aus: „Tierstein".
(Verlag Jos. Jeger, Breitenbach.)

Ds alt Heimetli

Bi na vilne, vilne Jahre
Wider i mys Dörfli cho,
Ha der Wäg dür d'Hostet ufe
Zersch zum alte Heimet gno.

Ds Gartehüüsli isch verschwunde
Mit de Räbe grüen und rot,
Und bim Schopf steit jetzt e Brunne
Statt em heimelige Sod.

Dört der Hofhund a der Chetti
Luegt so sträng und stober dry,
's chunt kei Bäri meh cho z'springe,
Wo-n-echlei möcht gstrychlet sy.

Andri Lüt sy uf der Loube,
Keis luegt früntlech nah mer hi.
O wie schmärzlech muess i's gspüre,
Dass i hie ne Frömdi bi!

Und so gangen i halt wider —
Muess no mängisch blybe stah,
's isch mer, ds Müeti heig mer gwunke,
s' isch mer, ds Müeti lueg mer nah.

Emma Wüterich-Muralt.

Aus: „Sunnigs und Schattigs"
Verlag A. Francke, Bern

's rägelet

's rägelet uf d'Linde,
Es rägelet durchs Laub!
Sachti, sachti falle
D' Trepfeli in Staub.

Underm Dach am Fänschter
E Mägdli stoht elai,
s' lehnt der Kopf an d'Schybe,
Dänggt an allerlai.

Unde vo de Gasse,
Was isch das fir e Ton?
's tuet e Wage rassle,
's blost e Postillion.

's Maitli hinderm Lade,
Es lost und lost no lang;
Schwächer wird und schwächer
Zletscht verhallt der Klang.

's rägelet uf de Linde,
Es rägelet durchs Laub,
Sachti, sachti falle
D' Trepfeli in Staub.

Theodor Meyer-Merian.

Aus: „As der Heimat"
Verlag H. Georg, Basel

Photo: Hans Baumgartner